

Sehr geehrter Herr Piplat, verehrte Frau Hoffmann-Reumüller, geschätzter Herr Wirtitsch, sehr geehrtes Publikum!

Es ist mir eine Freude und eine Ehre zugleich, Ihnen heute meine Präsentation über meine Vorwissenschaftliche Arbeit mit dem Titel „Devolution of Scotland: Schottlands Streben nach Unabhängigkeit“ vortragen zu dürfen. Beginnen werde ich meine Präsentation nun wie in meiner Arbeit, nämlich mit einem Zitat:

Die schottische Premierministerin Nicola Sturgeon twitterte in der Silvesternacht am 1. Januar 2021 um 0:02 folgendes:

„„Scotland will be back soon, Europe. Keep the light on“. Diese Nachricht war der Beginn meiner Arbeit. Warum twitterte die schottische Premierministerin solche Worte in der Silvesternacht? Was meint sie mit den Worten „Scotland will be back soon, Europe?“ Fragen wie diese wollte ich durch meine Vorwissenschaftliche Arbeit klären. Doch warum habe ich mich für dieses Thema eigentlich entschieden?

Ich habe mich für dieses Thema entschieden, da ich seit der allersten Geschichtestunde in der NMS Großraming wusste: Dieses Fach ist mein absolutes Lieblingsfach. Keine andere Stunde konnte mich so fesseln und faszinieren wie die Stunde in ‚Geschichte und Sozialkunde/Politische Bildung‘. Es war also von Anfang an klar, dass ich meine Vorwissenschaftliche Arbeit in diesem Fachbereich verfassen werde. Doch welches Thema sollte ich konkret nun wählen?

Nach langem Überlegen habe ich mich dazu entschlossen, meine Arbeit dem Brexit zu widmen. Kein anderes Thema hat die politische Landschaft Europas so geprägt und dominiert wie der Ausstieg des Vereinigten Königreiches aus der EU. Da der Brexit aber ein so umfangreiches und komplexes Thema ist, zu dem ich Dutzende von Arbeiten verfassen könnte, habe ich mich dazu entschlossen, den Themenbereich einzugrenzen. Doch wie?

Während des Zeitungslesens bin ich schließlich auf eine politische Bewegung aufmerksam geworden, die parallel zum Brexit an Fahrt aufgenommen hat: Die schottischen Unabhängigkeitsbestrebungen. Nachdem ich mich intensiver mit diesem Thema auseinandergesetzt habe, war ich mir sicher: Ich möchte meine Arbeit zu diesem Thema niederschreiben. Schottland illustriert nämlich eindeutig, wie weitreichend und verwoben geschichtliche, politische und sozioökonomische Ereignisse in der Vergangenheit sein können und somit maßgeblich gegenwärtige Entwicklungen beeinflussen.

Gerade in Hinblick auf den Brexit war es unabdingbar, die europäische Dimension als Schwerpunkt in meine Arbeit miteinzubeziehen. Es ist schier unmöglich, die schottischen Unabhängigkeitsbestrebungen ohne einen europäischen Kontext, zu verstehen. Dazu zählen etwa die Bündnisse Schottlands mit Frankreich gegen England, der europaweite Einfluss des Calvinismus, der Beitritt zur Europäischen Union und der Ausstieg, die politisch prägenden Jahre unter Margaret Thatcher, um nur ein paar Aspekte unter vielen zu nennen. Doch welche Erkenntnisse konnte ich durch meine Arbeit gewinnen?

Es lässt sich festhalten: Schottland ist nicht England. Obwohl viele Menschen den Landesteil England mit Großbritannien gleichsetzen, so herrschen entscheidende Unterschiede zwischen England, Schottland, Wales und Nordirland. Die Schotten sind ein Volk, welches im Laufe seiner Geschichte immer wieder zwischen Freiheit und Repression, Krieg und Frieden, Aufstieg und Niedergang hin- und hergerissen gewesen ist. Und gerade diese diametrale historische Entwicklung macht Schottland in Anbetracht gegenwärtiger Ereignisse und Entwicklungen erst interessant und in seiner Form einzigartig.

Wie geht es also nun weiter? Zusammengefasst lässt sich sagen, dass es den einen Weg für Schottland nicht gibt. Unabhängigkeit oder Verbleib in der Union, ökonomischer Aufstieg oder Niedergang, eigene Währung oder Pfund Sterling, EU-Beitritt oder EU-weiter Separatismus, die Frage der schottischen Unabhängigkeit wirft viele potentielle Szenarien, insbesondere in Hinblick auf die EU, auf. Katalonien, Korsika, Flandern, Nordirland, das schottische Streben nach Unabhängigkeit ist europaweit kein Einzelfall.

Wie soll die EU auf die schottischen Unabhängigkeitsbestrebungen reagieren? Inwiefern wird die Beziehung zum restlichen Vereinigten Königreich dadurch belastet? Sollte die EU den europaweiten Separatismus bekämpfen, wenn ja, wie? Vor noch komplexeren und weitreichenderen Fragen steht jedoch die Regierung in Westminster. Schottland möchte raus aus der Union, die gegenwärtige Regierung unter Liz Truss lehnt dies jedoch kategorisch ab. Zu groß ist die Gefahr, dass andere Landesteile wie Wales oder Nordirland ebenfalls ihre Unabhängigkeit anstreben.

Für Europa, für die Europäische Union und für Österreich würde ich mir wünschen, auf diese politischen Entwicklungen aufmerksamer zu werden und entsprechend präventiv zu reagieren. Ganz allgemein wünsche ich mir für Europa, frühzeitig auf die kommenden Entwicklungen und Krisen der nächsten Zeit zu reagieren.

Begonnen habe ich meine Präsentation mit einem Zitat, beenden werde ich sie nun mit einem Zitat, genauer gesagt mit einem Buchtitel:

Hermann Schreiber, österreichischer Historiker und Schriftsteller, gab einem seiner Werke über Schottland folgenden Titel:

„Schottland. Die Geschichte eines Landes am Rande Europas“.

Geografisch mag diese Behauptung zwar stimmen. Politisch betrachtet ist Schottland angesichts seiner Entwicklung jedoch ein Land im Zentrum Europas. Es bleibt abzuwarten, in welche Richtung sich die „Devolution of Scotland“ entwickelt und mit ihr die Entwicklung der Europäischen Union.

Ich hoffe, ich konnte durch meine Arbeit einen Beitrag zum besseren Verständnis der schottischen Unabhängigkeitsbestrebungen sowie Europäischen Union und seiner nicht abgeschlossenen, zukünftigen Entwicklung leisten.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!